Jahresbericht 1977/78

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **115 (1978)**

Heft 115

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1977/78

Die letzte Jahresversammlung fand am 25. Juni 1977 in Hallau statt. Gut hundertfünzig Mitglieder und Angehörige, die vorher eine schöne Fahrt zur Bergkirche Hallau, zum neuen Römermuseum Schleitheim und zum Städtchen Neunkirch gemacht hatten, kamen dort zum gewohnten Imbiß im «Schweizerbund» zusammen. Am 2. und 3. Oktober 1977 folgte dann eine große Reise nach Graubünden und in das Veltlin. In Chur stieg man von der Eisenbahn auf Postautos um, dann ging die Fahrt über die Lenzerheide nach Tiefencastel, durch das Oberhalbstein zum Julierpaß und entlang dem Silvaplaner- und Silsersee ins Bergell. Das erste Ziel war Chiavenna, die Stadt, wo sich die Wege nach dem Splügen und dem Maloja trennen. Einst Hauptort einer Herrschaft der Gemeinen drei Bünde, erinnern noch heute alte Paläste der Salis und Planta an die vergangenen Zeiten. An der Festung Fuentes vorbei fuhr man in das Veltlin hinein, folgte den Spuren des Prädikanten Jürg Jenatsch bei der Kirche von Berbenno und die Nacht brach bereits an, als man über Sondrio Tirano erreichte. Für die zum Teil lärmige Nacht entschädigte dann ein strahlend schöner Morgen. Ein alter Salispalast in Tirano, die barocke Kirche von Grossoto und die Gerichtsstätte von Bormio, zeugten von der einstigen Bündner Herrschaft. Dann kam der großartige Aufstieg zum Stilfser Joch mit einer kunstvollen Straßenanlage, die noch heute von der Ingenieurkunst der Österreicher Zeugnis ablegt. Strahlend blau war der Himmel über den gelben Weiden des Umbrail, als man nach Santa Maria hinunterfuhr. Nach einem Besuch des Klosters Münster fuhr man – müde geworden – über den Ofen- und Flüelapaß nach Landquart, wo man sich vom unermüdlichen und kenntnisreichen Führer, Dr. Mathis Berger, dankbar verabschiedete.

Am 17. Juni dieses Jahres, bei der Fahrt ins Vorarlberg, hatte der Verein weniger Glück mit dem Wetter. Am Vormittag besuchte man die wie eine Festung, mitten im Dorf Rankweil, auf einem Hügel liegende Liebfrauenkirche, eine Wallfahrtskirche mit einem großen romanischen Kreuz und dem um 1470 geschaffenen Gnadenbild. In Feldkirch durchwanderten wir das Museum auf der Schattenburg und warteten vergeblich auf die vereinbarten Führer durch die Stadt. Im Regen und durch Nebelschwaden ging die Fahrt dann in das

Große Walsertal zur Propstei St. Gerold. Herzlich war hier die Begrüssung durch P. Nathanael Wirth, einen Thurgauer, der als Propst diese Niederlassung des Klosters Einsiedeln leitet. Man lernte die Gründungssage, die Geschichte und die Baugeschichte St. Gerolds kennen, wurde im Klosterkeller ausgezeichnet verpflegt und am Schluß orientierte eine Tonbildschau über die «Stätte der Begegnung und Besinnung», die der Propstei in der Gegenwart eine neue Aufgabe gestellt hat. Ob der Wärme und Herzlichkeit des Empfangs vergaß man ganz, daß es draußen ununterbrochen regnete.

Im Sommer ist auch das Heft 114 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte erschienen. Es enthält am Anfang eine Studie über den sogenannten Brudermord in der toggenburgischen Familie, hinter dem sich ein Expansionsstreben der Abtei St. Gallen verbirgt, das schlußendlich dazu führte, daß das Kloster sich große Teile des alten Thurgaus aneignen konnte. Mit einer Farbtafel und weiteren Abbildungen stellte dann Dr. Walter Hugelshofer die Marientafel des Abtes Peter Babenberg von Kreuzlingen vor, die von der thurgauischen Culturastiftung erworben wurde und heute ein Glanzstück des Historischen Museums im Schloß Frauenfeld bildet. Eine wahre Lücke füllt dann die Arbeit über den Feldmesser Johannes Nötzli von Hermann Lei aus, denn so bekannt seine Karten sind, so wenig wußte man über ihn selbst. Dr. Margrit Früh orientiert anschließend über die gemalten Tapeten von Johann Balthasar Bullinger im Schloß Frauenfeld, ihren ursprünglichen Standort und die erhaltenen und die verlorenen Teile. Dr. Werner Kundert berichtet sodann, daß ausgerechnet in der Universitätsbibliothek Göttingen der Entwurf des thurgauischen Zivilgesetzbuches von 1842 erhalten geblieben ist, den er in unserem Kanton und der ganzen Schweiz vergeblich gesucht hat.

Leider hat unser Verein im vergangenen Jahr viele treue Freunde verloren. Im Jahre 1931, also vor bald fünfzig Jahren, trat ihm der junge Historiker Dr. Leo M. Kern bei, dessen gründliche Doktorarbeit über die Legende der Heiligen Ida einst viel Staub aufgewirbelt hat. Leider kam er nicht zu weiteren Arbeiten zur Thurgauergeschichte, weil er ein ganzes Leben lang in Bern bibliographisch tätig war. Seine Heimat, den Thurgau, und dessen Geschichte hat er aber nie vergessen. Vor mehr als vierzig Jahren, im Jahre 1936, wurde Hermann Schaad von Weinfelden Mitglied. So lange es möglich war, sah man seine hohe, immer aufrechte Gestalt an unseren Tagungen. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg traten Adolf Montag und die Familie Fehr in unsere Reihen. Mit Wehmut gedenken wir Dorothea Fehrs, die ihr ganzes Leben der Erhaltung der Kartause Ittingen opferte. 1944 wurde Sekundarlehrer Walter Bauer von Frauenfeld unser Mitglied, ein Jahr später der Arzt Viktor Attenhofer in Steckborn und Gemeindeammann Ernst Lauchenauer von Neukirch an der Thur, der in den letzten Jahren regelmäßig an unseren Fahrten teilnahm. Viel zu früh verstorben sind Rektor Heinrich Jung, der dreißig Jahre unserem Verein angehörte, und Sekundarlehrer Luzi Schmid von Altnau, der

1963 beitrat. Groß ist die Lücke, die sie hinterlassen haben, sowohl in unserem Historischen Verein, wie auch bei den Geschichtsfreunden unseres Kantons. Es ist nur zu hoffen, daß nun Jüngere nachrücken werden.